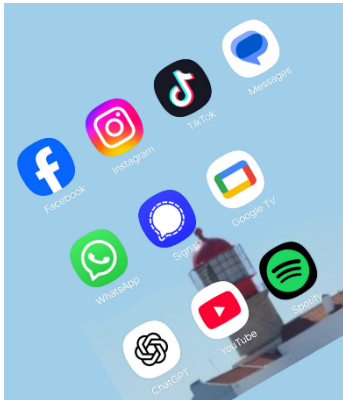


Präventionsveranstaltung zu sozialen Medien, KI und sexualisierter Gewalt



Im Rahmen unseres Schutzkonzeptes fand eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit einer Jugend-Kontakt-Beamtin der Polizei zum Thema „Präventionsarbeit zum Umgang und Einsatz sozialer Medien, KI und sexualisierter Gewalt“ statt.

Letztlich ging es darum, den Teilnehmern die Gefahren und Konsequenzen bei der Nutzung sozialer Medien in Bezug im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt deutlich vor Augen zu führen.

Organisiert hatte dies unsere Jugendwartin und Präventions-Ansprechpartnerin Sabine Mohnhaupt.

Polizeihauptkommissarin Angela Pennisi, Jugend-Kontakt-Beamtin und zuständig für Präventionsarbeit und Opferschutz erläuterte an diesem Abend fachlich fundiert und einfühlsam den anwesenden Jugendlichen, Eltern sowie Vorstandsmitgliedern die juristischen Grundlagen bei Fehlverhalten sowie etwaige juristische Konsequenzen.

Alle Anwesenden waren sehr angetan und sagten, dass sie Vieles gar nicht oder nicht so im Detail gewusst hatten. Es fand ein reger Austausch zwischen den Teilnehmern und der Referentin statt.

Thematisiert wurden unter anderem das Alter von Strafmündigkeit (ab 14 Jahren) und Beispiele von Straftaten. Es wurde verdeutlicht, dass bereits das Versenden von Fotos/Videos mit pornografischen Inhalt per Messenger-Dienst (z.B. WhatsApp) an eine Person eine Straftat darstellt; der Versand in eine Messenger-Gruppe mit mehreren Teilnehmern bedeutet entsprechend mehrere Straftaten gleichzeitig.

Hervorgehoben wurde die Bedeutung eines strikten „Nein“ zur Herausgabe von Fotos/Videos oder persönlicher Inhalte. Entscheidend ist ein explizites „Ja“ der jeweiligen Person.

Die Fragestellung des Datenschutzes zu Fotos/Videos in Messenger-Diensten oder im Internet wurde angesprochen. Auch im Vereinsalltag übliche Fälle wie „Paul hat dieses Turnier gewonnen“ mit entsprechendem Foto von Paul bedürfen einer sensiblen Handhabung.



Ein Elternteil wusste auch zu berichten, dass bei Wechsel der Mobilnummer, die alte Mobilnummer im Messenger-Dienst (und damit deren Inhalte) verbleibt, wenn diese nicht explizit gelöscht wurde.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf den Risiken durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz. Es wurde aufgezeigt, wie im Internet verfügbare Bilder manipuliert und missbräuchlich verwendet werden können, beispielsweise indem das Gesicht einer Person auf ein anderes – auch pornografisches – Bild montiert wird (sogenannte Fake-Aufnahmen).

Die massiv zunehmende tägliche Online-Zeit wurde thematisiert sowie daraus resultierende mögliche Auswirkungen, die Zeit in einer Scheinwelt und nicht in der realen Welt Zeit zu verbringen. Andere Länder haben hier bereits strikte Verbote für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahren ausgesprochen, siehe auch die jüngsten Maßnahmen hierzu von Australien.

Als sinnvolle Präventionsmaßnahmen zählen

- attraktive Freizeitangebote als bewusste Alternativen zur digitalen Welt, z.B. in Sportvereinen,
- eine offene Gesprächskultur und verlässliche Ansprechpartner
- sowie ein regelmäßiges Thematisieren im familiären und schulischen Umfeld

Es ist geplant, in Absprache mit der Polizeihauptkommissarin, dieses Projekt noch einmal und auch für jüngere Jugendliche anbieten zu können und dieses Thema auch weiteren Eltern und Kindern vorzustellen.